

# Mords-Taucha, Fischer-Buch und eine Vespa-Reise

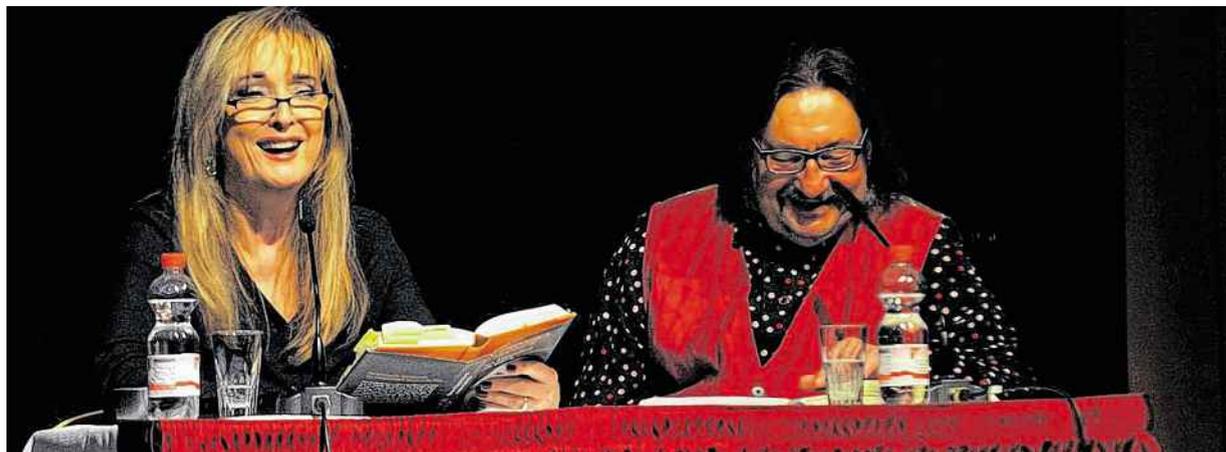
Auch am Stadtrand von Leipzig wurde während der Buchmesse fleißig gelesen

VON MATTHIAS KUDRA  
UND MICHAEL STROHMEYER

**TAUCHA/SCHKEUDITZ.** Auch am Rande der Messestadt Leipzig fanden wieder zahlreiche Lesungen statt. So konnte bereits zum elften Mal während der Buchmesse auch in Taucha Autorinnen und Autoren gelauscht werden. Unter anderem gab es im Weinkeller auf dem Rittergutsschloss eine Lesung mit dem Leipziger Schriftsteller Uwe Stöß, der 2009 den Literaturpreis der Stadt Taucha gewann. Das war zugleich der kulturelle Saisonauftakt des Schlossvereins Taucha. Ein Höhepunkt weiterer Lesungen in der Parthestadt war die Premiere des Buches „Mörderisches Taucha“ von Jürgen Rüstau und Jürgen Ullrich.

Jenes Buch, das in kurzer Redaktionszeit mit einem von Anke Rüstau gestalteten Cover soeben im Engelsdorfer Verlag erschien, entstand im Ergebnis vieler Besucherreaktionen auf die thematischen Nachtwächertouren. Denn seit 2010 schlüpft Ullrich zuweilen in die Rolle des historischen Nachtwächters Johann Christoph Meißner. An der Buchpremiere konnte er krankheitsbedingt aber nicht teilnehmen. Seine Ehefrau Susanne verlas einen Gruß des Autors und übergab persönlich signierte Autogrammkarten. Damit war Ullrich zumindest bildlich präsent.

Co-Autor Jürgen Rüstau hat eine fiktive Rahmengeschichte geschrieben. Dadurch bettet er die Kriminalfälle geschickt in die Gegenwart ein und vermittelt zugleich zwischen den Jahrzehnten beziehungsweise Jahrhunderten, die zwischen den Einzelepisoden liegen. Ausdrücklich betonen die Autoren, dass



Veronika Fischer und Co-Autor Manfred Maurenbrecher lasen im Kulturhaus Sonne in Schkeuditz. Natürlich gab es auch Musik zu hören.

Foto: Michael Strohmeyer



Susanne Ullrich und Jürgen Rüstau mit neuem Taucha-Buch.

Foto: Matthias Kudra



Nati Rasch las von einer Moped-Tour.

Foto: Michael Strohmeyer

sich alle dargestellten Fälle tatsächlich so zugetragen haben. Nach etlichen Recherchen unter anderem im Sächsischen Staats- und Polizeiarchiv, im Leipziger Stadtarchiv und im Kirchenarchiv der evangelischen Landeskirche können das die Auto-

ren belegen. Dennoch gestaltete sich die Überprüfung des Wahrheitsgehaltes sehr schwierig, weil die Fälle teilweise erst 100 Jahre nach dem Ereignis zu Papier gebracht wurden und damit natürlich auch subjektiven Charakter tragen.

ich weiß nicht, ob mein Moped vom Typ Vespa zwei oder vier Zylinder hat. Aber ich hatte ein zweites paar Schuhe dabei.“ Die dreißigjährige Autorin hatte rund 8800 Kilometer mit ihrem Moped an den Küsten Italiens zurückgelegt. Sie berichtet von ihrer Einkehr in einem Kloster deutscher Schwestern in Assisi, von dem Verkehr in Palermo und den zahlreichen Begegnungen. Die rund 80 Besucher der Pilgerkirche hingen an ihren Lippen.

Nur mit dem Notwendigsten war Rasch unterwegs, einer Hose, einem Kleid, Unterwäsche, einem Tagebuch und der Lust, dieses Land von innen heraus zu erleben. Danach entstand ihr Buch „Auf einer halben Vespa durch ganz Italien“. Ihr erstes Buch kam gut bei den Zuhörern an. Der Pilgerverein bedankte sich und wünschte der vernarrten Mopedfahrerin weitere schadensfreie Fahrten in Europa.

Im Schkeuditzer Kulturhaus Sonne war die Sängerin Veronika Fischer zu Gast. Nicht, um hier ein Konzert zu geben, sondern um gemeinsam mit Co-Autor Manfred Maurenbrecher aus dem gemeinsamen Buch „Das Lügenlied vom Glück“ zu lesen. Darin blickt Fischer auf ihre Jugend in Thüringen zurück, auf die zahlreichen Tourneen in den 1970er Jahren und auf ihre Ausreise mit Mann und Sohn nach West-Berlin. Ausführlich begründete „Vroni“, wie sie liebevoll genannt wird, warum sie 1981 das Land verließ.

Zahlreiche Besucher lauschten, bekamen auch das ein oder andere Lied zu hören und konnten sich am Ende der Veranstaltung mitgebrachte Amiga-Schallplatten signieren lassen.

Zudem haben Brände und Kriege gerichtliche Aufzeichnungen vernichtet und natürlich steckten damals kriminalistische Labortechniken noch in den Kinderschuhen.

Dennoch – oder gerade deshalb – vermittelt das Buch ein Stück Heimatgeschichte, die nach Meinung der Autoren nicht in Vergessenheit geraten sollte. Die Besucher im ausverkauften Café Esprit lauschten andächtig der Lesung von Jürgen Rüstau und den einfühlsamen, rockigen Gitarrenklängen von Frank Walter und Lutz Pohlers, die als „Jahrgang 65“ musikalisch die Lesung umrahmten. Unter den Gästen auch Frank und Sabine Halt aus Norderhamm bei Bremerhaven, die regelrecht von einer übervollen Buchmesse ins Kulturcafé geflüchtet sind. Ausdrücklich lobten sie das gute Niveau der Lesung und die gemütliche Atmosphäre im Esprit.

Ortswechsel. Nati Rasch verblüffte ihre Zuhörer in der Rittergutskirche Kleinliebenau: „Nein,